



## **Aufgaben der Kirche in einer demokratischen Gesellschaft**

Landeszentralen für politische Bildung wurden von den westlichen Alliierten eingerichtet zur demokratischen Bildung der deutschen Bevölkerung, nach 1990 auch in der ehem. DDR.

Ich habe am 8. Oktober 1989 aus einer Demonstration heraus die Gruppe der Zwanzig gegründet (23 Personen), die mit Forderungen der Demonstranten ausgestattet war:

Reisefreiheit	Zulassung des Neuen Forums
Pressefreiheit	Freilassung der politischen Häftlinge
Demonstrationsfreiheit	Ziviler Ersatzdienst
Freie Wahlen	Friedlicher Dialog

Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Deshalb braucht es die Kirche.

### **Welche Aufgaben haben die Kirchen in dieser Situation? Was erwartet der Staat von den Kirchen in Bezug auf politische Bildung?**

#### **1. Kirche soll in angemessener Weise von Gott reden und gute Theologie treiben.**

Die Gottesfrage ist die Kernfrage der Kirche. Daran soll sich die Kirche halten.

Jede Macht wird leicht absolutistisch, Kirche ist auch eine Macht und sollte sich selbst nicht an erste Stelle setzen. Sie muß von Gott Zeugnis ablegen. Moderne Naturwissenschaften sind für gute aktuelle Theologie die Einfallstore, ähnlich der Geschichtswissenschaft.

Erfährt die Pneumatologie (die Rede vom Heiligen Geist) zu wenig Aufmerksamkeit? *Friedliche Revolution* bedeutet: sich auf friedliche Weise zurückbeziehen auf den Ursprung. Die Friedl. Revolution ist von solcher Tragweite, daß sie die Deutschen mit ihrer eigenen Geschichte im 20. Jh. versöhnen könnte.

Kirche ist nicht um ihrer selbst willen da – sie ist zurückgebunden an Gott, den Schöpfer, und hat eine Zukunft: das Reich Gottes. Dazwischen hat sie eine Aufgabe. Die Jugendlichkeit der Kirche erwächst daraus, dass die von der Zukunft spricht. (Zukunft als geistl. Dimension)

Kirche sollte nicht nur im eigenen Interesse sprechen, denn Gott befreit und erlöst. Er relativiert unsere menschlichen Möglichkeiten. Gebet hat also auch eine politische Dimension: Es befreit die Menschen von den Zwängen dieser Welt, setzt sie frei und hilft ihnen, das rechte Maß zu finden.

Leider ist die Frage nach dem Sinn des Lebens fast vollständig aus der öffentlichen Diskussion verschwunden. Die Kirche sollte sie wieder thematisieren.

#### **2. Die Wirklichkeiten wahrnehmen und Wahrheiten vernehmlich aussprechen**

Prophetie ist eine unverzichtbare Aufgabe der Kirche. Prophet ist nicht ein Wahr-Schweiger (jemand, der die Wahrheit verschweigt), sondern ein Wahr-Sager: Jemand, der erkannte Wahrheiten vernehmlich ausspricht. Die Friedliche Revolution wurde maßgeblich vorbereitet durch ökumenische Versammlung (Fragen nach Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung) im Frühjahr 1989. Da begann sich zu zeigen, daß Christen auch Staatsbürger sind – was damals noch keine Selbstverständlichkeit war.

Wahrgenommene Wirklichkeit muß erst einmal laut ausgesprochen werden, bevor man zu Lösungsansätzen zur Änderung der Wirklichkeit bzw. zu etwas Neuem kommen kann. Ein Ja braucht vorher das klare Nein.

Ein Problem ist, dass Kirche heute sehr verflochten ist mit der Politik. Das sehen wir an staatlichen (mitunter auch stattlichen) Zuwendungen, zum Beispiel beim Religionsunterricht.

### **3. Menschen in Beziehungen verwickeln und Gesellschaft überhaupt erst herstellen**

Die Individualisierung der Gesellschaft hat ein schier unvorstellbares Maß erreicht. Noch nie hatten wir so viele Entscheidungsmöglichkeiten und sind damit überfordert. Die totale Freiheit wird als persönlicher Zwang empfunden. Zwänge gibt es fast nur noch in uns selbst. Es findet Entsolidarisierung statt (wobei viele Solidarisierung nicht erlebt haben). Die männliche Jugend scheint dort größere Probleme zu haben. Gute männliche Autoritäten fehlen oft (siehe mehrheitlich weibliches Personal in Kindergarten, Grundschule).

Empfehlung: Sven Hillenkamp: Das Ende der Liebe. Der Autor illustriert das radikal etwa so: Im Mittelalter war Mensch in Ordnungen eingebunden, in Moderne hat er sich von diesen Ordnungen befreit. Heute lebt er die Ordnung nur noch in sich selbst.

Kirche hat die Chance, zu helfen, menschliches Leben zu ordnen, zu autorisieren usw., damit Freiheit wieder möglich wird. Vor 20 Jahren war Freiheit noch das Problem. Wenn Freiheit aber absolut gesetzt wird, wird sie zum Tyrann. Bei den Aufgaben der Kirche geht es nicht um autoritäres Verhalten, sondern um Autorität, die die Freiheit sinnvoll begrenzt und Menschen an sich zieht. Es geht um Orientierung, Grenzziehung und Widerstand.

### **4. Die Stärke des Christentums neu entdecken und vertreten und die Angst vor dem Islam überwinden**

Wir haben keinen Grund, vor dem Islam Angst zu haben. Der Islam kann in säkularisierter Umwelt Verbündeter sein, denn Moslems halten durch ihre Gegenwart die Gottesfrage präsent. Weil Gott Mensch geworden ist, hat das Christentum einen universellen (für alle Menschen geltenden) Anspruch. Dieser Gott ist der für alle leidende Gott, der nicht zurückschlägt. Das letzte Verstummen Jesu am Kreuz, das Nicht-Antworten gegenüber Pilatus ist ein Zeichen von Autorität. Die christliche Botschaft ist stark. Es gibt keinen Grund der Zurückhaltung dem Islam gegenüber.

### **5. Kirche ist von Anfang an eine globalisierte Unternehmung. Die Ökumenizität des Christlichen ist ein Schatz, den wir in die Globalisierung einbringen sollten.**

### **6. Jugend muß die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Deutungen zu entwickeln – in ihrer eigenen Sprache und mit ihren eigenen Denkansätzen.**

Die Kirche sollte ihnen Raum geben, ihnen zuhören und mit ihnen ins Gespräch kommen. Sachsen ist jetzt das im Durchschnitt älteste Bundesland. Deshalb ist das für uns ein besonderes Problem.

### **Aus der Diskussion nach beiden Referaten:**

**Rolf Böttcher**, Präsident der Sächs. Landessynode 1984-1996 erinnerte daran, daß besonders 1990-1993 Themen wie Kirchensteuer, Gehälter, Anschluß an EKD u. dgl. auf der Tagesordnung der Synode standen. Das war notwendig, um die Umbrüche zu bewältigen. Aber dadurch brach leider auch die Arbeit zu den Themen der Ökumenischen Versammlung erst einmal ab. Viele Ziele waren ja auch vordergründig erreicht. So war aber das Vorrangige (Theologie) nicht mehr vorrangig. Die Kirche kümmerte sich vor allem um sich selbst und war nicht mehr hauptsächlich Kirche für andere. Jetzt sieht Böttcher die Zeit gekommen, um sich wieder verstärkt den Themen zuzuwenden, die die Menschen bewegen, damit sie in ihrem Leben mit dem Evangelium erreicht werden können.

Es wurden aber Chancen auch genutzt, so **Pfr. Karsten Klippahn**. Er hält pro Woche vier Stunden Religionsunterricht und spricht mit elften und zwölften Klassen über Gott und den Sinn des Lebens. Er ist immer noch dankbar für diese Möglichkeit, die sich erst mit der Friedlichen Revolution ergeben hat – wie auch für Diakonie, christliche Schulen und Kindergärten. Da hat Gott auch neue Möglichkeiten gegeben, die genutzt wurden und ausgebaut werden können.